

Verein der Freunde Ramallahs

Markus Zeifang, Präsident
Bergstrasse 4, 8182 Hochfelden,
Bank EEK AG, 3001 Bern, PC 30-38155-7
IBAN: CH22 0839 4016 2100 3770 7
freunderamallahs@bluewin.ch
www.freunde-ramallahs.org

Hochfelden, 27. Januar 2024

Die Situation an der Schule Ende Januar 2024

Das Wissen, weiterhin stabil und verlässlich mit unserer finanziellen Förderung rechnen zu können, war und ist für die Schule in den ersten Monaten nach dem Hamas-Überfall von grosser Bedeutung. Auch wenn sich die kriegerischen Auseinandersetzungen zunächst mehr auf den praktischen Schulalltag auswirkten. So wurde z.B. die Aula der Schule noch am 7. Oktober zur Notunterkunft für palästinensische Gastarbeiter aus Gaza umfunktioniert, die nun von Israel her nicht mehr nach Hause zurückkehren konnten. Die Präventivschläge der israelischen Armee im Westjordanland und auch die ausbrechende Siedlergewalt hatten zum Glück wenig direkte Auswirkungen. Schulleiter Iyad Rafidi wusste lediglich von einem Schüler, der von auswärts kommend nun grosse Umwege in Kauf nimmt, um das Risiko eines Anschlags während seines Schulwegs zu verringern. Angst und Trauer um Familienmitglieder und Freunde in Gaza wurden dagegen schnell zum allgegenwärtigen, unaufhörlichen Begleiter des gesamten Lebens. Trotzdem konnte das 1. Schul-Halbjahr 2023/24 mit allen Semesterprüfungen abgeschlossen werden. Eine ungeheure Konzentrationsleistung für Schüler und Lehrer, die sich von aussen kaum nachvollziehen lässt.

Die finanziellen Sorgen dringen erst allmählich in den Vordergrund. Zahlreiche Eltern werden - so die Befürchtung - Schwierigkeiten haben, das Schulgeld fürs 2. Schulhalbjahr zu bezahlen. Der «kleine Tourismus» von arabischen Israelis ins Westjordanland kam völlig zum Erliegen. Auch internationale Transferzahlungen kamen ins Stocken. Wie gross das Problem tatsächlich ist, werden die nächsten Wochen zeigen. Dank des erfreulich hohen Spendeneingangs zum Jahresende 2023 hin, können wir als Verein unsere nächste Zahlung im Notfall vorziehen und so die Lehrergehälter mit absichern.

Neben der finanziellen Stabilität, zu der wir beitragen, bedeuten die Spenden für die Menschen in Ramallah auch eine moralische Stütze. Sie sehen den Druck, mit dem «der Westen» zur Parteinahme gezwungen werden soll. Sie spüren, wie Verständigung und Versöhnung an Terrain verlieren. Jeder Franken ist auch ein Versöhnungszeichen. Es bleibt nicht bei gut / böse, recht / unrecht. Die Schule ist mit ihrem Anliegen, ihrem Weg nicht allein. Vielen Dank!

Bleiben Sie uns gewogen. Wir freuen uns auch über jede persönliche Mitteilung von Ihnen.

Markus Zeifang, Präsident

Ausschnitte aus der Predigt von Bischöfin Marianne Christiansen, Dänemark, zu Mt 25,37-46 vom 26. November 2023

Da sind die Richtigen und die Falschen. Da sind die, für die wir sind, und auf der anderen Seite stehen die anderen, der Feind, die Bösen. Gott mit uns, Gott gegen die anderen. Das ist und bleibt unser Weltbild, im persönlichen Bereich wie auch global: Der Drang, die Welt in zwei Gruppen einzuteilen. Vielleicht weil wir die Welt in Gegensätzen verstehen: Rechts und Links, Oben und Unten, Himmel und Hölle.

Gerade jetzt erleben wir das in der öffentlichen Diskussion zu den Kriegen, die uns berühren und die uns selbst aus der Distanz betreffen: Sind wir für Russland oder die Ukraine, für Israel oder die Palästinenser? Es ist suspekt geworden, „aber“ zu sagen – also Verständnis zu äußern für eine Seite im Konflikt, „aber“ auch für die andere Seite. Auf der richtigen Seite der Geschichte zu stehen, ist eine oft gebrauchte Wendung auch in der internationalen Politik. Das deutet an, dass die Geschichte zeigen wird, wer von den beiden Seiten Recht hatte, und dass es nun darum geht, sich an die Seite derer zu stellen, die Recht haben oder Recht bekommen. [...]

Die klare Trennung zwischen Menschen wird zu Schwingungen hin und zurück zwischen Gut und Böse, Verdammten und Erlösten. Das Urteil des Menschensohnes löst die Trennungen zwischen Menschen auf und trennt zwischen Gleichgültigkeit und Barmherzigkeit. Die Trennungen, die wir selbst schaffen, sind sinnlos, denn Gleichgültigkeit und Barmherzigkeit kennen keine Grenzen. Die geringsten Kleinen, die Schutz, Essen, Kleider, Fürsorge, ein neues Zuhause brauchen, die gibt es in allen Völkern und auf beiden Seiten aller Kriege. Die Grenze [verläuft] in den Herzen von uns allen zwischen Gleichgültigkeit und Barmherzigkeit und in unseren Händen zwischen Passivität und Handeln. [...]